© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Schrifttum.

Allgemeines.

Ahlquist, H., und Palmgren, P., Ein Versuch, das Verhältnis zwischen der Intensität der Zugunruhe bei Käfigvögeln und der Wetterlage zu ermitteln; Ornis fennica **12**, 2, S. 44—54 (deutsche Zusammenfassung). — Durch gleichzeitige Registrierung der Zugunruhe je eines Exemplars von *S. communis* und *Erithacus rubecula* sollte die Frage (wenigstens teilweise) beantwortet werden, ob eine Abhängigkeit des Vogelzugs von meteorologischen Faktoren besteht. „Bei beiden Versuchsvögeln war die Periodenlänge der Intensitätsvariation der Zugunruhe etwa dieselbe (durchschnittlich 3—4 Tage) wie die Periode der Luftdruckschwankung". (Luftdruck als ein Faktor des „Wetters" herangezogen). Beim Rotkehlchen läßt sich keine Beziehung von Luftdruckänderung und Zugunruhe aufzeigen. Die Dorngrasmücke schien in auffälliger Weise im Voraus auf Zyklonen zu reagieren. — Diagramme erläutern den Text. Putzig.

(W. B. Alexander), Vortrag über Vogelwarte Helgoland, gedruckt in Bulletin of the British Ornithologist's Club March 1934 S. 101—105.

Amberg, R., Raubvogelinvasion im Wauwilermoos; Ornith. Beobachter **32**, 7, S. 107. — Auf einer 1 km langen Strecke nach monatelangem Mangel plötzlich ab 20. I. 35 zahlreiche Mäusebussarde (am 22./33. I. etwa 60) und Turmfalken (etwa 30). Anfang II abnehmend und in den Normalbestand übergehend. Schüz.

Banzhaf, Walter, Vogelzugbeobachtungen auf der Greifswalder Oie im Herbst 1933 und 1934; Dohrniana **14**, S. 3—21. — Eine weitere wertvolle Monographie, mit fesselnden Einzeldaten wie z. B. Nachweis von *Calandrella brachydactyla, Anthus cervinus* und *richardi*, Zug der Schleiereule usw. Maximum nachts wohl 15000 Durchzügler, die aus 3 Hauptgebieten (Schweden, Bornholm, hinterpomm. Küste) kommen, dann aber wohl auch 500 km weit aus ONO über See (Libau). Während Stare zahlreich durchkommen, binden sich Krähen viel stärker an die Küste. Abflug vorwiegend nach S, SW und WSW. Zugausfall auf Kurischer Nehrung Herbst 1934, dagegen Verstärkung auf Oie. Angaben über Wirksamkeit des Leuchtturms, über Mageninhalt-Menge. In 4 Herbstzugzeiten 5472 Vögel beringt, dazu in 2 Perioden 1081 Beringungen durch Hilfsbeobachter im Küstengebiet. Die Rückmeldungen an Star, Sing-, Weindrosseln, Rotkehlchen in der Berichtzeit sind angeführt und gelten als 96. Ringfund-Mitteilung Rossitten. Schüz.

Bird, C. G., A Visit to the Cyclades; Ibis 13, **5**, 2, S. 336—355. — Mit wichtigen Angaben über den Zug, der oft stark in Erscheinung tritt. Turteltauben und Wachteln werden manchmal in ungeheurer Zahl angetroffen und in Massen getötet, in einem Fall auf der kleinen Insel Syra an einem einzigen Tag 15000 Wachteln. Schüz.

Bouet, G., Le problème de la migration des cigognes blanches (*C. c. ciconia* (L.)) de l'Afrique du Nord; Oiseau **5**, 1, S. 107—115. (Vortrag in Oxford 1934). — Es werden Beobachtungen und Ringfunde von Weißstörchen im tropischen Westafrika zusammengestellt; eine sehr dürftige Liste, die bekanntlich nicht für einen geschlossenen Zug der westlichen Störche in diese Richtung spricht. Neue Beobachtungen in der südalgerischen Oase Laghouat lauten auf einen Abzug

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

nach SO. Vielleicht darf man einen Aufschluß erwarten von einem Eingeborenenpfeil, der 1913 auf der Hochebene von Constantine einem Storch abgenommen wurde. Ein besonderer Fortschritt ist die 1933 begonnene Beringung von Störchen in Algerien durch den Verf., der außerdem noch die marokkanischen Störche heranziehen will. Der Arbeit ist die Rossittener Storchkarte beigegeben, mit Eintragung der Beobachtungen in W-Afrika. Auch der Abdimstorch ist in die Arbeit einbezogen.

Schüz.

Burr, F., G. Hartwig, A. Weber, H. Witte, F. Wellmann, Arbeit und Freude am Vogelschutz; Bremer Naturschutz-Gesellschaft e. V. 1935, 24 S. — Die Berichte beweisen eine erfreulich rege Tätigkeit der Bremer Ornithologen. Aufsätze wie die über Storch (Burr), Mellum (Hartwig) und Bemerkenswerte Vogelfunde (Weber) fallen teilweise in das hier wichtige Arbeitsgebiet. Der Bericht der Zweigberingungsstelle Helgoland von F. Burr über Bremer Vögel auf Wanderung teilt steigende Zahlen und eine Auswahl guter Einzelfunde mit.

Cathelin, F., Le rôle primordial des grands courants aériens électro-magnétiques de profondeur dans la genèse des migrations d'oiseaux; Oiseau, **5**, 2, S. 284—291. — Wer an die Lektüre dieser neuen Cathelinschen Arbeit herangeht mit der Erwartung, endlich einmal „Beweise" für die seit langem vorgetragene Hypothese zu finden, daß das Problem des Vogelzugs ein rein kosmisches und kein biologisches sei, ist wieder schwer enttäuscht. Die Aufzählung von mehr oder weniger gefährlichen Erlebnissen von Flugzeugen in starken atmosphärischen Strömungen (courants aériens électro-magnétiques de profondeur) ist eben nur ein Beweis für deren Vorhandensein, woran seit langem niemand mehr zweifelte. Daß diese Strömungen allein als auslösende Faktoren für den Vogelzug in Frage kommen, steht in Gegensatz zu vielen Einzeltatsachen, die uns bekannt geworden sind. Hingegen werden sie sicher imstande sein, den Zugablauf (nach der eigentlichen, primären, Auslösung) zu modifizieren. Putzig.

Cheesman, R. E., and Sclater, W. L., On a Collection of Birds from Nort-western Abyssinia; Ibis 13, **5**, 1, S. 151—191, und 2, 297—329 (wird fortgesetzt). — Mit wichtigen Angaben auch über die Durchzügler. Störche auch hier (Dangila) Liebhaber von Wanderheuschrecken, ja auch der halbgerösteten Insekten an Grasbränden. Die Storchscharen folgen den Heuschreckentrupps, oft hoch kreisend; wenn die Heuschrecken sich setzen (bei Beschattung oder Regen), so lassen sich auch die Störche zur Atzung nieder, besonders natürlich am Abend. Zwei Ringstörche vom Nov. 1933 aus dem Sudan-Distrikt Gedaref (Ringe Viborg und Budapest) sollen von Verlusten durch vergiftete Heuschrecken stammen („they were among several that had been killed by eating poisoned locusts"). In manchen Wintern vom Verf. in Abessinien kein einziger Storch gesehen. Wichtig auch Angaben über den Kranich („wundervoll regelmäßige" Ankunft in 6500 Fuß Höhe am 10. X), Heringsmöwe am Tana-See, Rufen des Europ. Kuckucks am 16. und 21. V usw.

Schüz.

Chigi, Francesco, Esperimento di formazione di colonie di Rondini artificialmente allevate a Castel Fusano nell'anno 1934—XII. (= Ein Versuch über künstliche Ansiedlung von Kolonien der Rauchschwalbe.) Rassegna Faunistica, **1**, 3/4, S. 4—24. — Rauchschwalben und einige Mehlschwalben wurden in Ferrara im Alter von 1—2 Tg. aus dem Nest genommen und nach Castel Fusano (Prov. Rom) gebracht, wo sie künstlich

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

aufgezogen wurden. Die Aufzucht ist bei einem großen Teil der R. gelungen. Sie wurden allmählich an die Freiheit gewöhnt, wo sie sich auch selber ernähren lernten. Ab Juli trat eine merkliche Scheu gegenüber dem Pfleger ein, und die R. blieben oft tagelang, einmal sogar 20 Tg., von dem Orte ihrer Aufzucht abwesend. Bei der Rückkehr brachten sie oft viele andere wild aufgewachsene R. mit. Besonders bemerkenswert ist, daß von den aufgezogenen Schwalben einige junge ♀♀ (nur einmal 1 ♂) andere noch in den künstlichen Nestern sitzende R. annahmen und aufzogen. Auch der Nestbautrieb zeigte sich. Zur Zugzeit sind dann alle R. verschwunden. Die Fortsetzung des Versuches im nächsten Jahr wird ergeben, ob tatsächlich eine Neuansiedlung stattfindet, und zwar in einem Gebiet, in dem die R. gewöhnlich nicht oder nur sehr selten vorkommt. Auch über die Verringerung der Malariamücken (*Anopheles*) durch die so angesiedelten R. will man Versuche machen. Steinfatt.

Dalmon, H., Une nuit au phare; L'Oiseau **5**, 2, S. 360. — Schilderung einer eindrucksvollen Zugnacht am 1./2. XII. auf dem Leuchtturm von Baleines auf der Insel Ré, an der Südwestküste Frankreichs, der 50 m hoch ist und 4 sich in 15 Sekunden folgende Strahlen zeigt. — Die Bemühungen des Leuchtturmwärters, den Vogelfang mit der Laterne bei Nacht auf der Ile de Ré zu unterbinden, wurden von der übergeordneten Behörde auf dem Festland als unberechtigt zurückgewiesen. R. Drost.

Dementieff, P., A. Formozow et L. Lavauden, Notes sur la Roquette et sur les migrations des Perdrix grises en Russie d'Europe; Alauda **6**, 4, S. 469—474. — Hier interessiert besonders die Mitteilung Formozows, daß im Nadelwaldgebiet der oberen Wetluga (Wolga-Nebenfluß) im Gouv. Kostroma Ende X/Anf. XI ein deutlicher Südzug von Rebhühnern einsetzt, die aus den mehr offenen Gebieten des Nordens durchwandern und die lichten Waldstellen aufsuchen, immerhin aber das Biotop der Waldhühner. Der Durchzug fällt zeitlich zusammen mit dem von Dohle, Nebelkrähe und Goldammer, die ebenfalls nicht (Dohle) oder nur in kleiner Zahl hier heimisch sind. Der Rückzug soll im IV stattfinden. Schüz.

Dobben, W. H. van, Vogeltrek over Nederland, II. (6e publicatie van het „Vogeltrekstation Texel"); Org. Club van Nederl. Vogelk. **7**, 4, 1935, S. 143—158, 14 Karten. — Holland ist in der glücklichen Lage, verhältnismäßig sehr viele Vogelkenner und -beobachter zu haben. So ist es möglich, dank der guten Organisation — neuerdings durch die „Vogelzugstation Texel" — ein ziemlich abgerundetes Bild über den Zugverlauf und die Richtungen häufiger Vogelarten im ganzen Land zu bekommen. Die Beobachternetze 1934 (19.—27. III, 13.—23. X.) bestätigen im Großen und Ganzen die Ergebnisse des Vorjahres bei Finken und Star (vgl. „Der Vogelzug" **5**, S. 95). — Gewisse Wetterlagen wirken zugfördernd, und es wird — sicher mit Recht — betont, daß nicht einzelne Wetterfaktoren das Wesentliche sind, sondern die Gesamtheit aller. Bei der Untersuchung über den Einfluß des Wetters muß immer die Art des Geländes in Betracht gezogen werden, da z. B. Finken am liebsten über buschreichem Gelände ziehen, statt über See. — Ein Einfluß von Wetterfaktoren auf die Zugrichtung wird nur für den Finkenzug an der Küste (Anemotaxis, Wassenaar) zugestanden, sonst abgelehnt. R. Drost.

Geigy-Racine, Rud., Bericht des Hilfsfonds für die Schweizerische Vogelwarte Sempach im Jahre 1934; Ornith. Beobachter **32**, 8,

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

S. 109—112. Diesem technischen Bericht anschließend: H. Noll, Bericht über die ornithologischen Untersuchungen am Untersee 1934 (S. 112 bis 116, mit abnormen Folgen der Trockenheit, Angaben über Limikolendurchzug, Beringungen, Fang einer Beutelmeise). Ferner M. Schwarz, Bericht über die Beringungstätigkeit auf dem Bäumlihof im Jahr 1934 (S. 117—119, vor allem Beringungen an Nistkasten). Dann: Arnold Masarey, Schweizerische Untersuchung zur Erforschung des Alpenzugs in Realp (S. 119—139). Letzterer auch in Tierwelt **45**, 24 usw., abgedruckte Bericht (mit Bildern) teilt Näheres über die Arbeiten auf der Realp im Gotthardtgebiet mit, wo planmäßig beobachtet und gefangen wurde. In 33 Herbsttagen wurden 1245 Vögel gefangen und beringt, vor allem Rotkehlchen, Gartenrötel und Zilpzalp, auch über 50 Wasseramseln und Bergpieper. Oertliche Wetterlage scheint auf den in Fluß gekommenen Gesamtablauf des Zuges kaum einen oder keinen Einfluß zu haben, von Sonderfällen (Schnee, Nebel usw.) abgesehen. Die inhaltreiche Arbeit läßt diese Realp-Forschung als recht lohnend erscheinen. Schüz.

Götz, W. H. J., Bericht der Station Mettnau; Mitt. üb. d. Vogelwelt **34**, 1/2, S. 13—16. — Fesselnde Einblicke in die Arbeiten auf der Mettnau, die die günstigen Möglichkeiten der Betätigung dort erkennen lassen. Fast ganz brutbiologischer Art und daher hier nicht ausführlich zu berichten. Schüz.

Ten Kate, C. G. B., Uilen-invasie en uilen-sterfte, winter 1934/1935; Org. Club van Nederl. Vogelk. **7**, 4, S. 172—182. — Die Eulen-invasion des Winters 1934/35, die auch in Deutschland an verschiedenen Plätzen beobachtet wurde (vgl. auch „Der Vogelzug" S. 40, O. M. B. **43**, 3, S. 92), war in Holland besonders auffallend. Beteiligt waren Schleiereule, Waldohreule und Sumpfohreule. Ringfunde erwiesen Deutschland als Herkunftsgebiet, jedenfalls der Schleiereulen, doch dürften viele aus nördlicheren Ländern gestammt haben, wie aus der Invasion auf Helgoland geschlossen werden kann (vergl. S. 40). — Eine Seuche trat hauptsächlich in den Provinzen Overijsel und Friesland auf (auch in Schleswig-Holstein und Hannover, vgl. O. M. B. **43**, 3, S. 93/94) und zwar besonders unter den Schleiereulen. Verf. berichtet von 300 Fällen. Anscheinend handelt es sich um eine Infektion mit Coccidien, die durch Mäuse übertragen waren; fand man doch auch betroffene Turmfalken und Wiesel. R. Drost.

Koch, J. C., en Bouma, J. P., Beschouwingen over Vogeltrek; Org. Club van Nederl. Vogelk. **7**, 4, S. 158—171. — Regelmäßige Beobachtungen an der Beringungsstation Wassenaar, bei Den Haag, 1930—1934 ermöglichten die Aufstellung übersichtlicher Zugdiagramme für Nebelkrähe, Saatkrähe, Dohle, Feldlerche, Wiesenpieper, Star, Buchfink und Bergfink, Erlenzeisig, die durch einen ausführlichen Text ergänzt werden. Die von anderen Stationen bekannten Schwankungen betreffs Zeit und Zahl zeigen sich auch hier. Die allgemeinen Betrachtungen über Vogelzug behandeln besonders die Beziehungen zwischen Zug und Wetter, doch werden auch viele andere Fragen berührt. Die kurze aber inhaltsreiche Arbeit kann als eine Art Zusammenfassung der bisher in Wassenaar erzielten Ergebnisse angesehen werden. R. Drost.

L., W., Storchansiedlung; Bayerland **46**, 4, S. 109. — Ein sehr schön bebildeter Bericht über Beobachtungen bei Storchverpflanzungsversuch der Vogelwarte Rossitten im Gut Nußberg am Starnberger See.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Lewis, W. J., From the Lighthouse, by a Lighthouse Keeper, Migration time; Birds Notes and News **16**, 5, S. 111.

Lönnberg, E., Om förkortad och förlängd flyttning; Fauna och Flora 1934, 5, S. 193—202; Förlängd flyttning såsom spridningsfaktor ännu en gang; ebenda 1935, 1, S. 39—41. — An Hand einer ganzen Anzahl von Beispielen wird gezeigt, daß die Einwanderung und Ausbreitung zahlreicher Vogelarten in Schweden als Ergebnis einer Frühjahrswanderung über die Brutheimat hinaus in der Zugrichtung („verlängerter Zug") zu erklären ist. Um nur einige Beispiele herauszugreifen: Die Gebirgsbachstelze, *Motacilla cinerea*, brütete erstmalig in Schweden 1916 bei Taberg. 1920 brütete sie bei Ätran (Halland), 1931 bei Eman (südlich Vetland). Der Heuschreckenschwirl, *Locustella naevia*, trat zuerst 1922 bei Ljusdal und in Hälsingland auf, 1929 in Gästrikland, 1930 in Nerike. Aehnliche Erscheinungen liegen bei einer Anzahl anderer Arten vor, z. B. *Galerida cristata*, *Phoenicurus ochruros gibraltariensis*, *Podiceps nigricollis* usw. Die Einwanderer dürften meist einjährige Vögel sein, da die Altvögel — wie die Beringung zeigt — in der Regel zum alten Brutplatz zurückkehren. Die Annahme S. Ekmans, daß die neuen Brutgebiete durch den Frühsommerzug der Jungvögel erkundet würden, wird abgelehnt, da viele der genannten Arten teils keinen deutlichen Frühsommerzug zeigen, teils vor der Besiedlung wenig oder garnicht in den neubesiedelten Gebieten festgestellt wurden. In der zweiten Veröffentlichung stellt Verf. fest, das die vorstehende, in Anlehnung an Palmén (1874) entwickelte Auffassung bereits 20 Jahre vor diesem von H. D. J. Wallengren in der „Naumannia" (1855, S. 162 ff.) vertreten wurde. Schildmacher.

(E. Lönnberg), Den blida vintern; Fauna och Flora 1935, 2, S. 94—95. — Der milde Winter 1934/35 veranlaßte zahlreiche Vögel in Schweden zu überwintern (z. B. Star, Bergfink, Grünfink, Turmfalk u. a.). Vergl. auch E. Rosenberg, ebenda, S. 74—77.

Macarovici, N., Capul Caliacra, un popas pentru pasarile migratoare; Revista Stiintifica V. Adamachi **20**, 1/2, S. 56. — Bei Caliacra (Dobrudscha) ist im Herbst wie Frühjahr ein sehr starker Durchzug von Wachteln (*C. coturnix*), während der Zug von Schnepfen (*Scolopax rusticola*) im Herbst gegenüber dem Frühjahr stark zurücktritt, vielleicht wegen eines anderen Reiseweges. Man fängt diese beiden Arten massenweise in Netzen und verkauft sie zu einem sehr niedrigen Preis auf dem Markt. Verf. fordert Einschreiten gegen diese Massenvernichtung.

Marina, German, Cigüeñas de Avila; Instituto forestal de investigaciones y experiencias, sección de vertebrados terrestres, **7**, 13, Madrid 1934, 11 S., 10 Tafeln mit Aufnahmen gefangener Störche. — In der Provinz Avila gab es 1934 327 Storchnester, von denen 213 in Ortschaften, 114 auf dem Felde standen. Nistplätze sind Burgruinen, hohe Gebäude, Dächer, Kirchtürme und große Bäume. Die Horste werden wie bei uns jedes Jahr wiederbezogen und ausgebessert. In 36 Horsten wurden von der vogelkundlichen Abteilung des Forstinstitutes 89 Jungstörche mit eigenen Ringen versehen. Die Jungenzahl betrug durchschnittlich 2,36 für den Horst. Nest mit 1 Jungen 8 %, mit 2 J. 50 %, mit 3 J. 39 %, mit 4 J. 3 %. Beobachtungen in 146 Ortschaften ergaben, daß 75 % der Störche in der ersten Februarhälfte, meist schon um den 3. Februar, in der Provinz Avila ankommen. 8 % treffen in der zweiten Februarhälfte ein, die übrigen 17 % kommen schon in der ersten

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Januar- und Märzhälfte. Je eine Ankunftmeldung von Dezember (wohl Ueberwinterung) und April. Vor dem Abzug versammeln sich die Störche zu hunderten auf sumpfigem Wiesengelände. 41 % zieht während der Zeit vom 15. Juli—15. August ab. Der Rest zieht in der zweiten Augusthälfte, aber auch noch den ganzen September und die erste Oktoberhälfte. Steinfatt.

Marples, B. J., The Winter Starling Roosts of Great Britain 1932/33; Journ. of Animal Ecology **3**, 2, S. 187—230. — Bestandsaufnahme (mit Karten) der Starschlafplätze z. T. verschiedener Jahreszeiten in England und Schottland; es ergaben sich 285, und zwar die meisten unter der 600-Fuß-Linie. In Groß-London sind mehr als 20 Schlafplätze gezählt, mit insgesamt 15 000 bis 20 000 Vögeln. Rohrbestände und Bäume spielen wie bei uns die Hauptrolle, doch kamen auch ganz andere Oertlichkeiten zur Beobachtung (z. B. ein großer gestrandeter Krahn). Die Wirkungen der Massenschlafplätze auf die Umgebung wird besprochen. Der Schaden für die Landwirtschaft wird als nicht erheblich betrachtet. Vertreibungsmaßnahmen erweisen sich als recht schwierig. Schüz.

Meinertzhagen, R., Ornithological Results of a Trip to Syria and adjacent Countries in 1933; Ibis 13, **5**, 1, S. 110—151. — Wichtige Angaben auch über den Zug, der teilweise noch erfaßt wird (Reisebeginn Ende März), in sehr verschiedenen Biotopen (auch Libanon). Unter den mannigfachen Einzelangaben seien die Beobachtungen am Weißen Storch hervorgehoben, der nach Verlust der „aerodynamischen Leitlinie" des Jordantals in der Hauptsache über und östlich von Damaskus hinzieht (im April aber anscheinend weder an Küste noch im Wüstengebiet gleicher Breite). Im Jebel Druze (Dschebel Hauran) hunderte von toten Störchen gewöhnlich in Wassernähe gefunden, was eine regelmäßige Erscheinung sein soll; durchweg alte Vögel, teilweise in scheinbar ordentlicher Verfassung. Offenbar aber Opfer der Strapazen der weiten Reise, die an Erschöpfung eingingen. Schüz.

Meise, Wilhelm, Zoogeographische Lerchenstudien; Mitt. a. d. Zool. Museum Berlin **19**, S. 34—47. — Mit einem wichtigen Beitrag über Schwingenformel nnd Vogelzug. Verkürzung der 1. und Verlängerung der 2. Schwinge ist oft als Unterschied gegenüber nicht oder nicht weit ziehenden Arten bezeichnend bei den Zugvögeln, wie sich an verschiedenen Gruppen nachweisen läßt.

Militzer, Max, Verbreitung von Pflanzen durch Vögel; Mitt. Ver. Sächs. Orn. **4**, 5, S. 225—234. — In der Oberlausitz sind in letzter Zeit 8 Pflanzen neu aufgetreten, teils Wasserpflanzen (*Limnanthemum*), teils Sumpfpflanzen (z. B. *Senecio paluster*), teils Landpflanzen (z. B. *Chrysanthemum segetum)*, von denen man annehmen muß, daß sie aus dem Norden bzw. aus dem Südosten durch Zugvögel verschleppt wurden. Es wird um Aufmerksamkeit gegenüber anhaftenden Schlammresten usw. an erlegten Durchzugsgästen gebeten, damit diese Annahme bestätigt werden kann. Schüz.

Motas, C., Migratiile cocostîrcului; Revista Stiintifica V. Adamachi **20**, 1—2, S. 56. — Zur Wanderung der Störche: Verf. sah am 24. VIII. 33 bei Cavarna (Dobrudscha, Cadrilater) ein sehr ausgedehntes Feld buchstäblich mit Störchen bedeckt; es handelte sich um Tausende. An den 2 folgenden Tagen sehr zahlreiche Flüge im Gebiet von Constantza nach S wandernd.

Nolte, W., Zur Biologie des Rebhuhns; Verlag von J. Neumann Neudamm, 1934. 110 S., brosch. 8.— M. — Die bekannten Wanderungen von

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Rebhühnern im Memelgebiet (Streichrichtung 1932 NO—SW) hatten eine Parallelerscheinung in den Hohentauern. In einem Talkessel, der nur von Krüppellärchen, Fichten und Zwergerlen bewächsen war, in 1650 m Meereshöhe, erschien im Oktober 1911 oder 1912 eine Kette Rebhühner, von denen drei erlegt wurden. Entfernung bis zum nächsten Standort von Rebhühnern ungefähr 100 km Luftlinie. — „Wanderungen" werden weiter gemeldet vom bayrischen Untermain, der Rheinprovinz, aus Hessen. Verfasser bezeichnet diese Erscheinung als „Umziehen". — Kapitel über das Rebhuhn und seine Umwelt werden auch dem Ornithologen willkommen sein. Putzig.

Parquin, P., Notes sur la fatigue des freux migrateurs; Alauda **6**, 4, S. 521—525. — Es wird eine merkwürdige Schüttelbewegung bei der ziehenden Saatkrähe beschrieben, während der mehrere Meter Höhe verloren gehen, und sie wird als Ermüdungserscheinung beim Anblick geeigneter Rastplätze gedeutet.

Sanden, W. von, Auf stillen Pfaden (Guja); 123 S., 104 Photos, geb. 4.50 M. Königsberg 1935. — Wer das Bild der Heimat nicht nur wissenschaftlich zergliedern, sondern daraus einen tiefen Gefühlswert schöpfen will, der findet hier ein beglückendes Beispiel. Ebenso wie im ersten Teil dieses Werkes („Guja") wird bei der Schilderung des Kreislaufs der einzelnen Vögel und Lebensgruppen manche wichtige Tatsache des Zugs berührt, und ein Teil der prachtvollen Photos (Gänsesäger, Stare, Seidenschwanz usw.) bezieht sich auf Gäste oder Zugserscheinungen. Eine ganz wertvolle Bereicherung des Schrifttums. Schüz.

(Schüz) Jungstorch-Verpflanzung 1935; Naturbeobachter **3**, 2, S. 5 usw. (technische Anweisungen).

Sick, H., Spiegeln die Gesänge der „Spötter" unter den Singvögeln die Zusammensetzung der sie umgebenden Avifauna wieder? Ber. Ver. Schles. Ornith. **20**, 1/2, S. 12—18. — Die Frage wird mit Ja beantwortet, wenigstens für die Kurische Nehrung, deren diesbezügliche Verhältnisse auch in Tabellen dargestellt werden. Es handelt sich dabei offenkundig auch um Nachahmungen von Durchzüglern, unter denen sich der Waldwasserläufer bei ganz verschiedenen Arten einer besonderen Vorliebe erfreut. Schüz.

Steinbacher, G., Zum Vorkommen nordischer Großer Buntspechte in der Mark Brandenburg; Märk. Tierwelt **1**, 3, S. 121—126 (1 Graphik). — Stichproben nach der Buntspechtinvasion 1929 schienen ein Vordringen dieser Nordländer bis Mark, Anhalt und Sachsen zu beweisen. Eine Untersuchung von märkischen u. a. Spechten außerhalb der Brutzeit (Brutmaterial fehlt weitgehend) ergibt aber, daß die märkischen Spechte überhaupt (nicht nur Winter 1929) großenteils in die Variationsbreite (Flügellänge, Schnabeldicke) der nördlichen Form *Dryobates m. major* hineinfallen, also einen Uebergang zwischen dem westmittel-süddeutschen *D. m. pinetorum* und dem (ostpreußischen) *major* darstellen! Sollten weitere Untersuchungen an Brutvögeln dasselbe Ergebnis haben, so würden nordische Zuwanderer kaum zu erkennen sein. Ein wichtiger Beitrag für Faunistik und Zugforschung, der zeigt, wie bei scheinbar wohlbekannten Arten noch manche Unklarheiten aufzuhellen sind. Schüz.

Studnitz, Gotthilft von, Geographisch bedingte Unterschiede physiologischer und psychologischer Natur zwischen Vögeln einer Art bzw. Rasse; Schriften des Naturw. Ver. f. Schleswig-Holstein **21**, 1, S. 58—67. — Die sehr fesselnde Frage der nicht in Farbe, Größe oder Gestalt ausgedrückten Rassenmerkmale wird aufgeworfen, und es zeigt sich, daß bezüglich

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Stimme Rassengrenzen durch eine äußerlich einheitliche Bevölkerung hindurchschneiden können (*Tetrao urogallus*). Die Ausbildung des Zugtriebs und die Scheu den Menschen gegenüber ist eine (im ersteren Fall wohl sicher, im letzteren Fall vermutlich) genotypisch bedingte Erscheinung und läßt ebenfalls eine Sonderung in geographisch getrennte Gruppen zu, natürlich mit allen Uebergängen, besonders bei Gegenüberstellung von britischen und mehr östlichen Vögeln (Mistel-, Schwarzdrossel usw). Wenn wir den Ausführungen noch die Tatsache von Zugscheiden und von Bevölkerungen mit verschiedener Abzugsrichtung offenkundig auf ererbter Grundlage hinzufügen, so ist damit ein weiterer Gesichtspunkt angedeutet, der auch schon, wie es mit Recht gefordert wird, experimentell in Angriff genommen ist.

Schüz.

Sturm, Hans, und Fritz Kanitz, Avifaunistische Notizen aus Westpommern I; Dohrniana **14**, S. 23—39. — Außer Angaben über den Bestand der Siedlungen auf Hiddensoe Zusammenstellung der neuen Nachweise seltener Durchzügler.

Sudilovskaia, A. M., Contributions à la connaissance des migrations de *Syrrhaptes paradoxus* Pallas; Oiseau **5**, 2, S. 219—235. — Es werden vor allem die von Menzbier gesammelten Notizen der Invasion 1908 ausgebreitet, mit Ausführlichkeit besonders für das europäische Rußland, wo 1908 nicht wenige Bruten stattfanden (anscheinend nicht aber weiter westwärts). Die Einwanderung begann in Europa Ende IV, dauerte den V hindurch, erreichte V und VI die Westgrenze Rußlands und überzog den Westen bis zur Atlantikküste (z. B. Somme) und bis England (ab Anf. VI, ein Nachweis im VIII in Schottland). Während die viel stärkeren Invasionen 1863 und 1888 nordwärts bis Archangelsk und Norwegen reichten, war diesmal die Grenze an der oberen Wolga und bei Leningrad. Das Ende der Wanderbewegung leider kaum zu fassen, wohl aber glaubt Verf. an eine Rückkehr eines Teils wenn nicht in die Heimat so doch in die benachbarten Gebiete. Es werden wichtige weitere Beobachtungen aus Schrifttum usw. über auch mehr örtliche Wanderungen (1904, 1913, 1922) und über Einfälle nach China (1860) angeführt. Der Invasion 1908 ging im Herbst des Vorjahrs ein Verschwinden des Bestandes aus dem Brutgebiet um den Zaissan-Nor voraus, was nicht für einen unmittelbaren klimatischen Faktor als Verursachung spricht, sondern für den Mangel an nötigen Sämereien (ohne daß dies näher unter Beweis gestellt wird). Bei der großen Wanderung von 1863 ging das Auftreten starker Trupps in der Kirgisensteppe im Winter 1860/61 voraus, doch verschwanden diese Steppenhühner im Frühjahr wieder. Eine Verringerung des Brutbestandes im asiatischen Rußland konnte 1908 trotz der starken Auswanderung nicht oder kaum festgestellt werden. Przewalsky spricht von einem regelmäßigen Ueberwintern im SO des zentralasiatischen Brutgebiets (S- und SO-Mongolei und schneearme Teile der Gobi), Nahrung hauptsächlich die Körner von *Agriophyllum gobicum*. Die verschiedenen Verf. führen meist hohe Schneebedeckung als Anlaß zur Flucht an, Verharschung der Schneedecke, bald Regenmangel, bald Ueberschwemmungen — jedenfalls Erschwerung des Nahrungserwerbs, ohne daß wir wirklich die genaueren Zusammenhänge kennen, die zu den Wanderungen des Steppenhuhns führen. Es wäre wahrhaftig eine sehr dringliche Aufgabe, durch Erfassung aller zivilisierter Stellen und aller Expeditionen ins Steppenhuhngebiet einen möglichst genauen phaenologischen Dienst zu organisieren; mit ihm müßte man doch in einem Jahrzehnt die wichtigsten Fragen gelöst oder doch weitgehend eingeengt haben. Schüz.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Taverner, P. A., Continental land masses and their affect upon bird life; Condor **37**, 3, S. 160—162. — Verf. geht von dem Gedanken aus, daß die Siedlungsdichte eines Vogelbestandes nicht allein von der Ernährungsmöglichkeit des Brutgebietes abhängig ist, sondern auch von der des Winterquartiers. Ein Brutgebiet kann nur so viele Vögel enthalten als im Winterquartier sich ernähren können. Nach Ansicht des Verf. spielt hierbei die Größe der Landgebiete eine Rolle, wobei die Verhältnisse in Nordamerika gerade umgekehrt liegen als in Europa und Afrika — ersteres im Norden breit, im Süden schmal, während bei letzterem das Winterquartier größer ist als das Sommergebiet. Asien nimmt eine Mittelstellung ein. In Südamerika und Afrika liegt der Fall umgekehrt wie in Nordamerika — schmale kalte Zone, breite tropische Zone. — Verf. versteigt sich zu der Behauptung, daß infolge der genannten Verhältnisse Europa dichter mit Vögeln besiedelt sei als Nordamerika, obwohl in Europa im Gegensatz zu U. S. A. der Vogelschutz allgemein vernachlässigt werde („that in Europe bird conservation is generally disregarded and that everything that flies is pursued relentlessly as a legitimate object of sport and gastronomy"). H. Schildmacher.

Thomson, A. Landsborough. Les oiseaux. Aus dem Englischen ins Französische übersetzt von P. Rode. 205 S. Edition de Cluny, Paris, Nov. 1934.

Trendelenburg, Paul, Die Hormone, ihre Physiologie und Pharmakologie; Berlin 1929 (Bd. 1, geb. 26.64 M.) und 1934 (Bd. 2, geb. 46.80 M). — Nachdem man durch die Arbeiten Rowans und anderer auf die Beziehungen der Hormone zum Einsetzen und Erlöschen des Zugtriebes im Organismus des Vogels aufmerksam geworden war, wird sich auch der Vogelzugforscher zukünftig mit dem Stoff vertraut machen müssen, der in obigem Werk umfassend behandelt ist. Während der 1. Band die Hormone der Geschlechtsdrüsen, der Hypophyse und der Nebenniere zum Gegenstand hat, behandelt der 2. Band u. a. ausführlich die Schilddrüse und Thymus. Man sieht allerdings mit Bedauern, daß (verständlicherweise) das Hauptinteresse der Physiologen dem Säugetier gegolten hat. Immerhin findet man überall Hinweise über das, was beim Vogel bekannt bzw. noch unerforscht ist. Ausführlich wird die Bedeutung der Keimdrüsen für die Aus- und Umbildung von physischen und psychischen Eigenschaften besprochen (Methode: Exstirpation und Injektion). Erfährt man, daß nach Schilddrüsen- oder Thyroxinzufuhr hochgradige Abnahme des Körperfettes eintritt, denkt man an den physischen Zustand der Zugvögel, der im Jahreszyklus bedeutende Veränderungen erfährt, und sucht weiter Koppelungen zu andern Drüsen. Wir finden Angaben über den Einfluß künstlicher Belichtung auf das histologische Bild der Schilddrüse, über die Beziehungen dieser Drüse zur Mauser, zum Pigmentstoffwechsel, ihre Beeinflussung durch Zufuhr von Extrakten anderer Drüsen, bzw. deren Entfernung. Recht wahrscheinlich ist es, daß die Verkleinerung der Thymus mit zunehmendem Alter unter dem Einfluß der Hypophysenabsonderung steht. Sehr unklar und umstritten ist noch die Wirkung der Epiphyse. — Das Werk stellt eine wichtige Bereicherung der physiologischen Literatur dar. Putzig.

Wagner, Georg, Zugvögel auf der Heimreise; Aus der Heimat **48**, 3, S. 89—90. — Der Herausgeber dieser hervorragenden Zeitschrift, die immer mehr auch für den Vogelkundler an Wichtigkeit gewinnt, liefert dieses Mal selbst einen einschlägigen Beitrag. Ein Großbild zeigt in Getreidefeldern der Jordanebene südlich vom See Genezareth einen Trupp von über 1000 Störchen (30. III),

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

und die Notizen ergänzen die Kenntnis des Jordantals als aerodynamischer Leitlinie für den Storch. Auf der Dampferfahrt zwischen Kreta und Sizilien fielen am 22. IV ziemlich viele Vögel an Bord ein, darunter Rotkopfwürger, der in 5 Stunden 4 Kuhstelzen tötete (4 Photos). Schüz.

Wichtrich, Paul, Wirkungen des trockenen Jahres 1934 auf die Vogelwelt der Frohburg-Eschefelder Teiche; Mitt. Ver. Sächs. Orn. **4**, 5, S. 234—238. — Brutvogelleben wie Durchzug sind bekanntlich weitgehend von der Beschaffenheit des Biotops abhängig. Hier ein neues Beispiel, wo es sich um erhebliche Verringerung der Wasserfläche durch Trockenheit handelt. Schüz.

Wynne-Edwards, V. C., On the Habits and Distribution of Birds in the North Atlantic; Proc. of the Boston Soc. of Nat. Hist. **40**, 4, S. 233—346, 2 Tafeln, viele Zeichnungen. — Als Ergebnis gründlicher und planvoller Beobachtungen vor allem auf acht Atlantik-Ueberfahrten zwischen Mai und September 1933 entstand hier in knapper Form ein wirklich ausgezeichnetes Werk, das für die Kenntnis der Verbreitung und des Zuges der Seevögel im Nord-Atlantik grundlegend ist. Einleitend werden allgemeine ökologische Bemerkungen gemacht und die Seevögel nach Biotopen gegliedert. Sehr fesselnd sind die für den Aufenthalt bestimmenden Fragen, wie die nach Trinkwasser und nach Nahrungsdichte. Letztere regelt die Verbreitung weitgehend, aber sie erklärt nicht alles, denn z. B. *Oceanites oceanicus* gelangt bei seiner Wanderung vom weit südlich liegenden Brutgebiet etwa 7000 Meilen nach N, macht aber unter 50° N noch gerade vor dem Gebiet besonderer Nahrungsfülle halt. Bei Seglern (Albatros u. a.) entscheiden sicher auch Windverhältnisse die Ausbreitungsgrenzen. Die Heimkehrfähigkeit der Hochseevögel ist erstaunlich, wenn man z. B. an *Puffinus gravis* denkt, der nach Verlassen des Brutplatzes auf Tristan de Cunha 7 oder 8 Monate auf See verbringt und dabei Bewegungen in der Größenordnung von 50- bis 100 000 Meilen ausführen mag, bis nach 60° N: und mit unvergleichlicher Genauigkeit findet er seine 2000 Meilen von der Küste entfernten Brutinsel wieder. — Im systematischen Teil werden für alle wichtigen Arten genaue Verbreitungsangaben gemacht, oft unterstützt von Graphiken und Karten, die eine gründliche Kenntnis auch des Schrifttums verraten; Lebensweise und Feldkennzeichen mitgeteilt (mit ausgezeichneten Skizzen) und auch die Mauser besprochen (z. T. mit Photos). Unter der Fülle von Einzelheiten sei die Beobachtung von *Phalaropus fulicarius* 400 oder 500 Meilen draußen auf See erwähnt, ferner die eines weit zerstreuten aber zusammenhängenden Trupps von *Stercorarius longicaudus* (in 11 Min. 150 Vögel) ebenfalls weit draußen (51 N 23.50 W); bei dieser Art kamen durchschnittlich 1,4 Junge auf 2 Alte (während wir bekanntlich an der ostpr. Küste so gut wie nur Junge haben). Zu den wichtigsten Angaben zählt die Bestätigung eines ausgesprochenen Ueberseezuges von *Sterna macrura* auf der Herbstwanderung von der kanadischen Ostküste nach der alten Welt (im Frühjahr umgekehrt); die Richtungen sind wegen des ungleichmäßigen Fluges, bei dem aber auf hoher See anscheinend keine Nahrungsaufnahme stattfindet, zunächst schwer zu ermitteln, betragen aber im Frühjahr WNW, im Herbst O 10° S. Am 2. IX zählte Verf. in 3 St. 25 Min. 104 ziehende Seeschwalben auf hoher See, wobei nur *macrura* in Frage kommt. Diese Stichproben müssen genügen, um zu zeigen, mit wie wichtigen Beobachtungen der Zoologe der Mc Gill-Universität in Montreal uns hier bekannt gemacht hat. Schüz.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Phänologie (nur der alten Welt).

Nach Arten:

Galli: Rebhuhn, *P. perdix*, Wanderungen am Kurischen Haff, R. Mangels, Deutsche Jagd 1935, 1, S. 15.

Ralli: Sultanshuhn, *Porphyrio caeruleus*, in Frankreich, J. Bonnet, L'Oiseau **5**, 2, S. 365.

Laridae: Schwalbenschwanzmöwe, *Xena sabinei*, in Frankreich, N. Mayaud, Alauda **6**, 4, S. 550—552. — Heringsmöwe, *Larus f. fuscus*, in England, K. D. Smith, Brit. Birds **28**, 10, S. 309, in New Jersey (U. S. A.), J. L. Edwards, The Auk **52**, 1, S. 85. — Westl. Heringsmöwe, *L. f. graelsii*, in New York, J. u. R. Kuerzi, ebenda, 2, S. 185. — Eismöwe, *L. hyperboreus*, in Schleswig-Holstein, W. Hagen, Anz. Ornith. Ges. Bay. **2**, 9, S. 360—362. — Schwarzkopfmöwe, *L. melanocephalus*, im Mittelmeer, J. Bonnet, L'Oiseau **5**, 2, S. 364. — Gr. Raubmöwe, *Stercorarius skua*, in Yorkshire, Brit. Birds **28**, 11, S. 352, in Teneriffa, D. Gross, ebenda **29**, 1, S. 30, in Italien, E. Moltoni, Riv. Ital. di Ornit. **5**, 2, S. 87—89 (mit Photo). — Kl. Raubmöwe, *St. longicaudus*, in den franz. Pyrenäen, G. Olivier, L'Oiseau **5**, 1, S. 158.

Limicolae: Limikolen bei Magdeburg, W. Schwarz, Mitt. d. Ornith. Ver. Magdeburg **8**, 3, S. 32 (wird fortgesetzt). — Triel, *Oe. oedicnemus*, in Frankreich, M. de Tristan, Alauda **6**, 4, S. 554. — Sandregenpfeifer, *Charadrius hiaticula tundrae*, in Sachsen, P. Bernhardt, Mitt. d. Ver. Sächs. Ornith. **4**, 5, S. 239. — Seeregenpfeifer, *Ch. alexandrinus*, in Berkshire, C. W. Geoffrey Paulson u. G. des Forges, Brit. Birds **29**, 1, S. 30. — *Calidris minutilla* in Finnland, P. Palmgren, Ornis Fenn. **12**, 2, S. 60—62. — Kampfläufer, *Philomachus pugnax*, in Massachusetts u. Barbados, L. Griscone u. F. P. Peterkin, Auk **52**, 2, S. 184. — Dunkl. Wasserläufer, *Tringa erythropus*, in Hampshire, K. B. Rooke u. K. D. Smith, Brit. Birds **29**, 1, S. 30. — Isländ. Rotschenkel, *Tr. totanus robusta*, in Monmouthshire, J. G. Williams, ebenda **28**, 12, S. 370—372. — Teichwasserläufer, *Tr. stagnalis*, im Dep. Var, J. Bonnet, L'Oiseau **5**, 2, S. 364. — Schmalschnäbl. Wassertreter, *Phalaropus lobatus*, an der Somme, A. Labitte, ebenda 1, S. 163. — Waldschnepfe, *Scolopax rusticola*, auf Helgoland, H. Schildmacher, Wild u. Hund **41**, 15, S. 257, in England, H. Mousley, Ibis **5**, 2, S. 456 (Bespr.) u. H. F. Witherby, Brit. Birds **28**, 12, S. 370—372. — Doppelschnepfe, *Capella media*, in Schlesien, Ber. d. Ver. Schles. Ornith. **20**, 1/2, S. 27. — Austernfischer, *Haematopus ostralegus*, in Schles., ebenda, S. 27, in Belgien, Ch. Dupond, Gerfaut **24**, 4, S. 190—192.

Podicipedes: Gelbschnäbl. Eisseetaucher, *Colymbus adamsii*, in Lappland, S. Sjöberg, Fauna och Flora 1935, 1, S. 47. — Polarseetaucher, *C. arcticus*, in Berkshire, G. Brown, Brit. Birds **28**, 12, S. 370. — Nordseetaucher, *C. stellatus*, in Middlesex, F. R. Finch, ebenda **29**, 1, S. 29.

Tubinares: Dunkl. Sturmvogel, *Puffinus griseus*, in Holland, Ten Kate, Org. Club Nederl. Vogelk. **7**, 4, S. 190. — *P. puffinus* auf dem Main, C. Klaas, Jahr.-Ber. 1934/35 d. Verein. f. Vogel- und Naturschutz e. V. u. Zweigberingungsstelle „Untermain" d. Vogelwarte Helgoland, S. 35. — Kl. Sturmschwalbe, *Hydrobates pelagicus*, im Dep. Cher, A. P. Parquin, Alauda **7**, 1, S. 135.

Anseres: Zwergschwan, *Cygnus bewickii*, auf d. Unter-Elbe, J. Vertheim, Orn. Mon.-Ber. **43**, 2, S. 48—51. — Höckerschwan, *C. olor*, auf d. Nordenburger See,

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

W. v. Sanden, ebenda. 3, S. 82—85. — Kurzschnabelgans, *Anser brachyrhynchus*, in England, G. H. Caton Haigh, Brit. Birds **28**, 12, S. 368—370. — Rothalsgans, *Branta ruficollis*, in Frankreich, L'Oiseau **5**, 1, S. 155. — Brandgans, *T. tadorna*, bei Leipzig, R. Berndt u. H. J. Müller, Mitt. Ver. Sächs. Ornith. **4**, 4, S. 209. — Enten, betr. versch. Jagdmethoden, E. Lenski, Deutscher Jäger **57**, 15, S. 244. — Bergente, *Nyroca marila*, bei Magdeburg, E. Sperling, Mitt. d. Ornith. Ver. Magdeburg **8**, 3, S. 30. — Eisente, *Clangula hyemalis*, in Holland, G. A. L. Bisseling u. M. J. Tekke, Orgaan Club Nederl. Vogelk. **7**, 4, S. 189. — Kragenente, *H. histrionicus*, in Frankreich, L'Oiseau **5**, 1, S. 155. — Mittelsäger, *Mergus serrator*, in Middlesex, W. E. Glegg, Brit. Birds **28**, 11, S. 350.

Steganopodes: Pelikan, *Pelecanus onocrotalus*, in Sachsen, Koepert, Orn. Mon.-Schr. **60**, 3/4, S. 61, u. H. Dathe, Mitt. Ver. Sächs. Ornith. **4**, 4, S. 189.

Gressores: W. Storch, *C. ciconia*, im VIII in Lappland, Fauna och Flora 1934, 5, S. 240. — In der Berichtszeit sind meist als Ergebnisse der allgemeinen Bestandsaufnahme 1934 folgende örtliche Bearbeitungen der Storchbestände erschienen, die teilweise auch mehr oder weniger ausführlich Eintreffen und Abzug usw. behandeln: Oesterreich: A. Seitz, Beitr. Fortpfl.-biol. d. V. **11**, 3, S. 85—92. — Schweiz (Glattal): G. Sauter, Tierwelt **45**, 13, 14, S. 378, 408. — Württemberg: H. Schwenkel, Veröff. der Staatl. Stelle f. Naturschutz beim Württ. Landesamt für Denkmalpflege, Heft 11, S. 105—110. — Westfalen: H. Beyer, Natur und Heimat 1935, 1, S. 21. — Oldenburg: R. Tantzen, Heimatkunde/Heimatschutz, Beil. der „Nachrichten für Stadt und Land" vom 19. V. 35. — Bremen: F. Burr, Arbeit und Freude am Vogelschutz, Bremer Naturschutz-Ges. 1935, S. 7—10. — Schleswig-Holstein: W. Emeis, Die Wiederzunahme des Weißen Storches, „Heimat" Febr. 1935. — Mecklenburg: R. Kuhk, Wieviel Störche gibt es in Mecklenburg? Rostocker Anz. 10. V. 35. — Pommern: Holzfuss, Storchbestand auf Usedom-Wollin 1934, Scholle und Strom (Beil. Swinemünder Ztg. April 1935), Storchnestzählung Pommern 1934, Dohrniana 14, S. 53—84. — Reg.-Bez. Magdeburg, Prov.-stelle für Naturschutz, Nachrichtenblatt für Naturschutz **12**, 9, S. 77. — Mark Brandenburg: (Glasewald), ebenda Nr. 5, S. 37. — Kr. Cottbus: A. Schalau, Aus der Heimat **48**, 2, S. 59. — Sachsen: R. Zimmermann, Mitt. Ver. Sächs. Ornith. **4**, 4, S. 147—174 (mit Tafeln). — Grenzmark: R. Frase, Abh. u. Ber. d. Naturw. Abt. der Grenzmärk. Ges. z. Erforschung u. Pflege der Heimat 9, 40 S. — (Spanien S. 157, Polen S. 96).

Accipitres: Steinadler, *Aquila chrysaëtus*, in Holland, J. P. Strijbos, Orgaan Club Nederl. Vogelk. **7**, 4, S. 189. — Schelladler, *A. clanga*, in Italien, L. Favero, Riv. Ital. di Ornit. **5**, 2, S. 110. — Mäusebussard, *B. buteo*, betr. Massensterben bei Coburg, v. Boetticher, Naturschutz **16**, 7, S. 164. — Kornweihe, *Circus cyaneus*, in Italien, L. Favero u. E. Moltoni, Riv. Ital. di Ornit. **5**, 2, S. 111. — Habicht, *Accipiter gentilis*, in Holland, Ten Kate, Org. Club Nederl. Vogelk. **7**, 4, S. 189.

Striges: Eulen in SO-Finnland, T. A. Putkonen, Ornis Fenn. **12**, 2, S. 33—34. — Sumpfohreule, *Asio flammeus*, betr. Ueberwinterung und Ernährung, N. Peters, Orn. Mon.-Ber. **43**, 3, S. 92, in Westpr., G. Hoffmann, Naturschutz **16**, S. 136—139 (mit Photos), Ueberwinterung in Jämtland, Fauna och Flora **1935**, 2, S. 95 — Sperbereule, *Surnia ulula*, in Ostpr., W. Ahlbrecht, Naturschutz **16**, 7, S. 162. — *Tyto alba guttata*, betr. Massensterben, W. Emeis, ebenda S. 94.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Halcyones: Eisvogel. *Alcedo atthis*, in Ångermanland, J. Arwidsson, Fauna och Flora 1935, **1**, S. 47.

Upupae: Wiedehopf, *Upupa epops*, in Finnland, T. Vaaramäki, Ornis Fenn. **12**, 2, S. 63.

Pici: Schwarzspecht, *Dryocopus martius*, in Holland, M. J. Tekke, Orgaan Club Nederl. Vogelk. **7**, 4, S. 187.

Passeres; Saatkrähe, *Corvus frugilegus*, in England, J. P. Burkitt, Brit. Birds **28**, 11, S. 322—326; u. a., in Frankreich, A. Chappellier, Ber. d. Congrès de la Défense Sanitaire des Végétaux, Paris, 24.—26. I. 1934. — Dohle, *Coloeus monedula*, betr. Uebernachtung, L. Schuster, Orn. Mon.-Ber. **43**, 3, S. 90, im Winter in Poitiers, M. Bon, L'Oiseau **5**, 2, S. 362. — Eichelhäher, *Garrulus g. glandarius*, in Kent, J. M. Harrisson, Brit. Birds **29**, **1**, S. 27. — Birkenzeisig, *Carduelis flammea*, von Island, E. G. Bird, Ibis **5**, 2, S. 438—441. — Fichten- und Kiefernkreuzschnäbel, *Loxia curvirostra* und *L. pityopsittacus*, in Dänemark, A. Christiansen, Dansk Ornith. For. Tidsskr. **29**, **1**, S. 22—29 (mit Photos). — Fichtenkreuzschnabel, *L. curvirostra*, in Italien, A. Sevesi, Riv. Ital. di Ornit. **5**, 2, S. 113 (betr. Invasionen). — Gebirgsstelze, *Motacilla cinerea*, bei Magdeburg, E. Sperling, Mitt. d. Ornith. Ver. Magdeburg **8**, 3, S. 31. — Sommergoldhähnchen, *Regulus ignicapillus*, in Kent, H. G. Alexander, Brit. Birds **28**, 11, S. 349. — Raubwürger, *Lanius excubitor*, in Holland, J. N. van den Brink, Orgaan Club Nederl. Vogelk. **7**, 4, S. 187, in Surrey, Brit. Birds **28**, 11, S. 352. — Seidenschwanz, *Bombycilla garrulus*, in Frankreich, H. Heim de Balsac, Alauda **7**, 1, S. 130—132. — Laubsänger, *Phylloscopus*, in Frankreich, H. Jouard, ebenda **6**, 4, S. 479—502. — Zilpzalp, *Ph. collybita*, in Lancashire überwinternd, Brit. Birds **28**, 12, S. 372. — Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla*, Frühbeobachtung in Worcestershire, ebenda S. 372. — Ringamsel, *Turdus torquatus*, in Westmorland, Brit. Birds **28**, 11, S. 352. — Steinschmätzer, *Oe. oe. oenanthe*, in der Schweiz, A. Richard, Nos Oiseaux 120, S. 251—259. — Schwarzkehlchen, *Saxicola rubicola*, in Frankreich, H. Jouard, Alauda **7**, 1, S. 126. — Hausrötel, *Phoenicurus ochrurus qibraltariensis*, in Essex, K. R. Ashby, Brit. Birds **29**, 1, S. 28. — Rotst. Blaukehlchen, *Luscinia svecica*, Formen der skand. Halbinsel und ihre Wanderwege, F. Steinbacher, Orn. Mon.-Ber. **43**, 2, S. 38—41, und Entgegnung von O. Kleinschmidt, ebenda 3, S. 65. — *L. s. gaetkei*, bei Worms, „N". Gef. Welt **63**, 41, S. 490. — Rauchschwalben, *Hirundo rustica*, in Yorkshire überwinternd, Brit. Birds **28**, 11, S. 352.

Nach Ländern:

Finnland: Ålandsinseln; P. Palmgreen, Ornis Fenn. **12**, 1, S. 4—22. — Pornainen, L. L. Lindholm, ebenda, S. 25.

Lettland: verschiedene faunistische Angaben, die aus Platzmangel nicht alle aufgeführt werden können, s. Korrespondenzblatt der Naturf.-Ver. Riga **59** (1934).

Schweden: Hasselfors, Zugdaten, M. Magnusson, Fauna och Flora 1935, 1, S. 17—24. — Skäldervik, Ueberwinterung, F. Persson, ebenda 1934, 5, S. 234. — Nerike, Zugbeobachtungen, Ueberwinterung, E. Rosenberg, ebenda 1935, 2, S. 71—77. — Gotska Sandö, Zugbeobachtungen 1933—34, K. Jansson, ebenda, S. 55—64. — Dänemark: Chr. Overgaard, Danske Fugle **16**, 31, S. 139—146. — SO-Jütland, A. Holm, Dansk Ornith. For. Tiddsskr. **29**, 1, S. 29—31.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Britische Inseln: Surrey, P. A. D. Hollom, Brit. Birds **28**, 11, S. 342. — Somerset (betr. Limikolen), K. D. Smith, ebenda, S. 351. — Norfolk, B. B. Riviere, ebenda, 12, S. 354—363. — London, A. Holte Macpherson, ebenda 10, S. 292—294. — Verschiedene faunistische Angaben vieler Verf. s. ebenda **28**, 10, S. 309—316 und **29**, 1, S. 32.

Deutschland: Ostpreußen, H. Casimir, Orn. Mon. Schr. **60**, 3/4, S. 46—54. — Kurisches Haff, R. Mangels und E. Schüz, Orn. Mon. Ber. **43**, 2, S. 45—48, R. Mangels, Wild und Hund **41**, 19, S. 447. — Frisches Haff und Frische Nehrung, H. Bauer und C. Lange (Gräfe & Unzer Verlag, Königsberg/Pr.). Mit Abhandl. über d. Tierwelt und den Raubvogelzug von T. Müller und K. Krüger. — Pommern, E. Lenski, Der Deutsche Jäger **57**, 15, S. X und Naturschutz **16**, 9, S. 210. — Lübeck, C. Lunau, Heimat, II. 1935. — Norderoog, R. Mangels, Scholle und Strom, **4**, 2, S. 4—6 (Beilage der „Swinemünder Zeitung"). — Braunschweig, G. Wachsmuth, Orn. Mon. Schr. **60**, 3/4, S. 54 (wird fortges.). — Nordharz, F. Heike, ebenda, S. 56—61 (wird fortges.). — Westfalen, H. Kuhlmann, Abhandl. d. Westf. Prov. Mus. f. Naturk. **6**, 1. — Prov. Sachsen: G. v. Nathusius, Mitt. d. Ornith. Ver. Magdeburg **9**, 1, S. 5. — Sachsen, P. Wichtrich, Mitt. Ver. Sächs. Ornith. **4**, 4, S. 191. — Württemberg: H. Löhrl, Veröff. d. Staatl. Stelle f. Natursch. b. Württ. Landesamt d. Denkmalpflege, Heft 11 (1934), S. 84—102.

Schweiz: Genfer See, R. Poncy, Ornith. Beob. **32**, 5/6, S. 79—82. — Frankreich: Calvados, C. de Corainville, L'Oiseau **5**, 1, S. 157 — Charente-Inférieure, H. Dalmon, Alauda **7**, 1, S. 33. — Vendée, C. Mayaud, ebenda, S. 532—550. — Camargue, M. F. M. Meiklejohn, Ibis **5**, 1, S. 201—204 und G. R. Mountfort, L'Oiseau **5**, 1, S. 155. — Spanien: Balearen und Pityusen, E. L. Bernath, L'Oiseau **5**, 2, S. 330—340 (wird fortgesetzt).

Italien: Monte-Gargano, E. Moltoni, Riv. Ital. di Ornith. **5**, 2, S. 101 bis 105. — Sizilien, C. Orlando, Riv. Ital. di Ornith. **5**, 2, S. 114—116. — SO-Europa: Ungarn (Fertö-See), G. Breuer, Kócsag **7**, 1—4, S. 52—56. — Verschiedene faunistische Angaben mehrerer Verf. s. Kócsag **7**, 1—4, S. 79—82.

Afrika: Nord-Nigerien, P. A. Buxton, Ibis **5**, 1, S. 101. — Portug. NO-Arika, J. Vincent, ebenda, S. 1—37 (wird fortgesetzt).

Asien: Nordasien, S. Bergmann, Bespr. in Beitr. z. Fortpflanz. Biol. d. Vögel **11**, 3, S. 112. — Anatolien, H. Kummerlöwe und G. Niethammer, Alauda **6**, 4, S. 452—468. — Birma, J. K. Stanford und C. B. Ticehurst, Ibis **5**, 2, S. 249 bis 279 (Part II). — China (Jehol), H. Weigold, J. f. O. **83**, Sonderheft, P. Jabouille, L'Oiseau **5**, 1, S. 34—69 (wird fortges.).

Beringung.

Arn, H., Beobachtungen an den Brutplätzen der Alpensegler in Solothurn; Ornith. Beobachter **32**, 5/6, S. 73—78. — Langfristige Gattentreue (offenbar sechs Jahre) und hohes Alter (8 J.) bei *Apus melba* festgestellt, vor allem aber brutbiologisch und ökologisch wichtige Beobachtungen.

Baldwin, Dorothy A., Percentages of Surviving Chickadees of Different Ages; Bird-Banding **6**, 2, S. 69. — In 8 jähriger Beringung ergaben sich folgende Hundertsätze Ueberlebender: *Parus a. atricapillus* (7 Jahre oder darüber) 4,7 %, (6 Jahre oder darüber) 4,7 %, (5) 5,4 %, (4) 8,6 %, (3) 14,1 %,

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

(2) 10 %, (1) 11,4 %, wobei die Möglichkeit offengelassen wird, daß die beiden höchsten Klassen etwas zahlreicher vertreten sind, weil 1928/29 nicht beringt wurde und unter den Beringungen der nächsten Jahre jedenfalls auch Vögel dieses Jahrgangs waren. Leider sind die absoluten Ziffern nicht angegeben. Man möchte vermuten, daß sie nicht groß sind, denn der Gipfel bei den Vögeln von 3 oder mehr Jahren widerspricht allen anderen Erfahrungen! Schüz.

Beck, H., Biologiske Studier verdrørende Mejserne paa Strodam; Danske Fugle **4** (16), 31, S. 147—149.

Carmin, I., Have painted storks passed over our country? Hatteva' Vehaaretz (Nature und Country) **3**, 3, S. 173—176. — Hebräischer Bericht über Storchversuch Vogelwarte Rossitten (mitgeteilt von Independent Biol. Laboratories Tel-Aviv, Palästina).

Chapman, Lawrence, B., Studies of a Tree Swallow Colony; Bird-Banding **6**, 2, S. 45—57. — Untersuchungen über den Bestand von *Iridoprocne bicolor* in Princeton, Massachusetts. — Trotzdem 31 Kästen unter Kontrolle standen, konnten 1933 nur einer der 48 im Jahre 1932 als Nestjunge beringten Vögel in der Kolonie wiedergefangen werden; dagegen kehrten 52,5 % der im Vorjahr als Alttiere markierten Vögel zurück, und 1934 wurden drei der 1932 erbrüteten Schwalben in oder bei der Kolonie festgestellt. Von den 12 Altvögeln des Vorjahres, die 1933 wiederkehrten, hatte keiner denselben Ehepartner. Nur zwei 1932 gepaarte Vögel wurden festgestellt, die sich nun aber umgepaart hatten. Von den 1933 erbrüteten Schwalben wurden im folgenden zwei Jahr gefangen, alle übrigen blieben gänzlich außer Kontrollmöglichkeit. Der eine der beiden Rückkehrer bezog ein Nest neben dem Kasten, in dem er groß geworden war, der andere siedelte sich am Rande der Kolonie an. Drei Erklärungen erwägt der Verfasser für die Tatsache, daß der Prozentsatz der vorjährigen Vögel so gering war. 1. Die vorjährigen Tiere kommen später als mehrjährige und sind gezwungen, sich anderswo anzusiedeln. So wurden von neun neuhergestellten Kästen sieben bezogen und zwar von elf unberingten (fremden) und zwei vorjährigen Vögeln. 2. Ein Teil der Schwalben kann in der Nachbarschaft gefunden werden. 3. Schwalben brechen ihren Zug auf dem Wege zum „Heimatort" ab und nisten auf der Zwischenstrecke. 4. Ein Teil mag eine beträchtliche Streuung aufweisen, wie es Thomson für *Hirundo r. rustica* gezeigt hat. Putzig.

Drost, R., Zum Zugweg des Norwegischen Rotsternblaukehlchens (*Luscinia svecica gaetkei* (Kleinschmidt)). 79. Ringfund-Mitt. Helgoland; Anzeiger der Orn. Ges. i. Bayern **2**, 9, S. 353. — Helgoländer alter Herbstdurchzügler wurden im X in Portugal und im XII in Spanien betroffen, ein anderer Vogel erneut als Durchzügler auf der Insel im nächsten Frühjahr festgestellt. Bei dem großen Interesse der Blaukehlchenfrage seit alten Zeiten und neuerdings durch Steinbachers systematische Arbeit (O. M. B. **43**, 2) sind alle solche Funde von großer Wichtigkeit. Schüz.

Géroudet, P., Mouettes baguées dans le port de Génève, Hiver 1934—35; Nos Oiseaux 121 S. 8. — Es wurden im Vorjahr 73 und im Berichtjahr 85 Lachmöwen beim Futteranbieten am Flügel gegriffen und beringt bzw. abgelesen (andere auch freisitzend abgelesen). Im Berichtwinter sind 15 Lachmöwen mit Ring festgestellt, teilweise mehrmals (z. B. ein über dreijähriger Vogel aus der Mark am 28. XI. 34 und 9. III. 35, und ein junger Vogel vom Babitsee vom 15. XII. 34 und

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

11. III. 35). Diese Lachmöwen stammen aus einem Gebiet von Riga (Babitsee) bis Holland (Ossendrecht), südwärts bis Schlesien, Sachsen und Mähren, auch sind — erstmals — Ueberwinterungen der Schweizer Lachmöwen (Uznacherried, St. Gallen) festgestellt. Zwei Vögel unbekannter Herkunft hatten das Winterquartier gewechselt (im Vorjahr Luzern bzw. Neuchâtel, jetzt Genf). Schüz.

120[1]). (Götz, W. H. J.), Ringbericht der Süddeutschen Vogelwarte; Mitt. üb. d. Vogelwelt **34**, 1/2 S. 16 (betr. *Sturnus*, *Chloris*, *Pyrrhula*, *Fr. coelebs*, *Parus major*).

Haas, Gerhard, Schleiereulen auf Wanderschaft; Mitt. üb. d. Vogelwelt **34**, 1/2, S. 10. — Von vier *Tyto a. guttata* aus Balingen Württ. (mit eigenen Ringen gekennzeichnet) wurde eine 126 km NO und zwei andre 68 km SO angetroffen.

Heydweiller, A. M., A Comparison of Winter and Summer Territories and seasonal Variations of the Tree Sparrow (*Spizella a. arborea*); Bird-Banding **6**, 1, S. 1—11. — Beobachtungen wurden in Ithaca, New York, vorgenommen. Zur Kennzeichnung wurden gefärbte Federn an der Basis der Schwanzfedern „angeleimt". Ersichtliche Nachteile jedoch: Federn werden bei der nächsten Mauser abgeworfen; bei Jungen ist Befestigung (an Konturfedern des Rumpfes) fast unwirksam, da die Federn lose sitzen und bald erneuert werden. — Zahlenverhältnis der Geschlechter, Gewichtsvariationen einzelner, oft wiedergefangener Vögel, Ausdehnung der Winter- und Sommerterritorien werden erörtert. Beim Vergleich mit südlichen Verwandten, dem „Field Sparrow" (?), ergibt sich, daß die Eizahl bei einer Brut im nördlicheren Klima (lange Tage) 5—6 gegen 3—4 bei der südlichen Art (zwei Bruten?) beträgt. „Homing Instinct" wurde durch Verfrachtungsversuche geprüft. Sechs Vögel, von einer bis zu fünf Meilen vom Fangort aufgelassen, kehrten innerhalb einer Woche zurück. Ueber die Zehn-Meilen-Grenze hinaus kehrte kein Vogel zurück, abgesehen von zweien, die 1934 erneut im Gebiet festgestellt wurden (der Versuch war 1933 vorgenommen worden). Putzig.

Hicks, Lawrence, E., How many broods does the Starling raise?; Bird-Banding **6**, 2, S. 58—61. — *Sturnus vulgaris* ist in manchen der östlichen Staaten von Nordamerika die häufigste Vogelart geworden, sodaß vielfach die Meinung herrschte, daß mehrere Bruten im Jahr gemacht werden. Zur Untersuchung dieses Problems wurden zunächst 15 Stare „gefärbt" und so kenntlich gemacht. Diese Markierung wurde so vorgenommen, daß ein Lappen über dem Einflugloch befestigt wurde. Nachdem sich die Vögel daran gewöhnt hatten, wurde der Bausch mit der Farblösung („thick orange paint") versehen, sodaß Spuren davon auf dem Rücken der Stare beim Ein- und Ausfliegen haften bleiben mußten. Von

1) Zu ergänzen und richtigzustellen: Die im letzten Heft S. 99 mit 112 bezeichnete Arbeit von Björnsson (Island) ist mit 117 einzuordnen. Dann sollen zwei Arbeiten folgen, die nach freundlichem Hinweis von Herrn Haverschmidt früher in die Arbeiten der amtlichen Ringfundberichte einzugliedern vergessen wurden: 118 A. Bertelsen, Meddelser om nogle af de i Vestgronlands distrikter mellem 60° og 77° N. Br. almindeligere forekommende fugle, saerlig om deres udbredelsesomraade, deres yngleomraade og deres traek. Meddelser om Gronland **91**, 4, 1932. Und 119: P. Skovgaard, Nogle ornithologiske Notitser isaer om Kaerhoge af Henning Weis; Danske Fugle 1932, 12, 2, S. 125—131.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

den 15 derartig gezeichneten Tieren hielten sich wenigstens 9 mehrere Wochen in der Nachbarschaft auf, und diese machten nur eine Brut. Zwei der Nester wurden nach dem Ausfliegen der Jungen durch spätbrütende Paare bezogen, sodaß zwei Bruten vorgetäuscht wurden. Wiederfänge von Ringvögeln sollten weiterhin beweisen, daß die Zeit, die die Stare im Neste verbringen, die Spanne für die zweite Brut zu kurz bemessen, sodaß eine solche nur in Ausnahmefällen eintreten mag. Putzig.

(C. Jitschin), Vogelschutzwarte Oberschlesien, Tätigkeitsbericht 1934/35; 7 S., vervielfältigt, nur bei der Vogelschutzwarte Oberschlesien in Oppeln, Porschsstr. 46, erhältlich. — Erfreuliche Fortschritte in verschiedener Hinsicht, umso höher zu bewerten, als die ganze Arbeit auf den Schultern des Leiters liegt. Beteiligung bei Bestandsaufnahmen an Schwalben und Weißstorch, Beringung von 650 (der 750) Jungstörche Oberschlesiens, insgesamt im Berichtsjahr fast 6000 Vögel, seit drei Jahren etwa 12000. Ein schönes Beispiel, wie die Vogelberingung gerade im Ramen des Vogelschutzes einen wichtigen Platz einnimmt. Schüz.

Johnson, R. A., A new method of banding Sea Ducks; Bird-Banding **6**, 1, S. 32. — Junge von *Somateria mollissima dresseri* wurden in frühem Alter (also noch leicht zu fangen) markiert, indem der Ring um die Hinterzehe gelegt wurde, derart, daß durch den Hautlappen zu diesem Zweck ein Einschnitt gemacht wurde. Putzig.

Kiraly, Ivan, A gólya vándorlásának kíserleti vizsgálata (Experimentelle Erforschungen über die Wanderungen des Weißen Storches); Természettudományi Közlöny, Mitt. Naturw. Ges. Budapest, 1934, 8 S. Bericht über Storchversuch Rossitten, 2 Abb.

Lindau, H., Wie kann man leicht junge Kiebitze beringen? Mitt. Orn. Vereinigung Magdeburg **9**, 1, S. 8. — Wenn noch unflügge Kiebitze vorhanden sind und Schafherde zur Verfügung steht, kann man die Schafe in breiter Front über das Gelände treiben. Die Jungkiebitze stehen dann auf und laufen vor den Schafen her, so daß man sie leicht sieht und greifen kann.

121/122. Lönnberg, E., Återfunna ringmärkta fåglar XLVII und XLVIII, Fauna och Flora 1935, S. 42—45 und S. 86—89.

Lorenz, Konrad, Der Kumpan in der Umwelt des Vogels. Der Artgenosse als auslösendes Moment sozialer Verhaltungsweisen. Journ. f. Orn. **83**, 2, S. 137—213 (wird fortgesetzt). — Diese ungeheuer inhaltsreiche Arbeit unter dem Stichwort „Beringung" anzuführen, ist nur dadurch zu rechtfertigen, daß Zugsfragen im vorliegenden Teil kaum berührt werden und daß andrerseits dabei den Forschungen an einzeln gekennzeichneten Vögeln ein großer Anteil zufällt. Das ist aber nebensächlich: vor allem ist dies eine grundlegende ethologische Studie über die Umweltsbeziehungen des Vogels überhaupt. Es wird jeden Fernerstehenden überraschen, in wie hohem Maße das Dasein des Vogels durch Triebhandlungen geregelt wird, die freilich nicht immer leicht zu erkennen sind, besonders dort, wo ererbte und individuell erworbene Verhaltungsweisen in verwickelter Folge ineinandergreifen (Trieb-Dressur-Verschränkung). Schüz.

Low, Seth H., Methods of trapping Shore Birds; Bird-Banding **6**, 1, S. 16—23. — Vögel, die am Strande ihre Nahrung suchen, vor allem Limicolen, ziehen es vor, an einem Hindernis entlang zu laufen, anstatt dasselbe zu überfliegen. Auf dieser bekannten Erscheinung ist das hier beschriebene Fallensystem entwickelt.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Drahtwände, die um ein Gebiet mit natürlicher Nahrung aufgestellt werden, leiten den Vogel in die Kastenfalle. Systeme mit 2 und mit drei Fallen je Vorrichtung. Hinter einer schiefen Ebene fällt der Vogel in den hinteren Kastenraum, in dem er von seiner Flugfähigkeit keinen Gebrauch machen kann, um zu entweichen. Aufzählung der Arten- und Individuenzahlen, die mit der Falle erbeutet wurden.

Putzig.

MARPLES, GEORGE, Some results of trapping and ringing; British Birds **29**, 1, S. 22—25. — Statistik über Wiederfänge, verbunden mit laufenden Wägungen der Individuen. Zwei gezeichnete Sumpfmeisen wurden in Abständen von Februar 1932 bis März 1935 zusammen beobachtet. Eine über zwei Meilen verfrachtete Kohlmeise kehrte zurück und brütete im Garten (Ortsangabe?!).

Putzig.

MERKEL, F. W., Zur Fortpflanzungsbiologie der Beutelmeise (*Remiz p. pendulinus*) in Schlesien; Berichte Ver. Schles. Ornith. **20**, 1/2, S. 1—9. — Auf einer früheren Arbeit weiterbauend und an eine Arbeit von STEINFATT anschließend kennzeichnet Verf. eine Anzahl Beutelmeisen seines Beobachtungsgebiets mit Buntringen und verfolgt nun die Nestbaufrage u. a. für die Beutelmeise eigenartige Punkte. Der Ausbau des Nestes über das Henkelkorbstadium hinaus hängt anscheinend davon ab, ob das ♂ ein ♀ findet. Stellt sich auf die Werbung des ♂ (Locken, Singen am selbstgebauten Nest) kein ♀ ein, so wird ein zweites und gegebenenfalls noch ein drittes Nest bis zum Henkelkörbchenstadium gebaut. Sind genügend ♀♀ vorhanden, so paart sich ein ♂ unter Preisgabe des gemeinsam fertiggestellten ersten Nestes und des ersten ♀, das die Brut allein zu betreuen hat, mit einem 2. und wohl auch 3. ♀. Lageplan und Photo ergänzen diesen wichtigen neuen Beitrag. Schüz.

MICKENER, K. und J. R., Mockingbirds, their territories and individualities; Condor **37**, 3, S. 97—140. — Durch Verwendung farbiger Zelluloidringe konnten interessante biologische Ergebnisse erzielt werden.

NICHOLS, J. T., Seasonal and Individual Variations in House Sparrows; Bird-Banding, **6**, 1, S. 11—15. — An vielen Individuen beider Geschlechter und jeglichen Alters von *Passer d. domesticus* wurden die Aenderungen in Gefieder- und Schnabelfärbung im Verlaufe des Jahres festgestellt. Gefiederzeichnung auch individuell etwas variierend. Schnabel des ♀ zeigt keinen großen jahreszeitlichen Färbungsunterschied. Der Schnabel des jungen Vogels ist bei diesem Geschlecht etwas blasser. ♂ zeigen gegen den Sommer hin schwarze Schnabelfärbung, sonst grau bis gelblich. Putzig.

PFEIFER, S., LAMBERT, H. u. a., Jahresbericht, 8. Geschäftsbericht und 5. Beringungsbericht 1934—35 der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz e. V. und Zweigberingungsstelle „Untermain" der Staatl. Vogelwarte Helgoland, Fechenheim 1935. — Wiederum ein erfreulicher Bericht, der Zeugnis ablegt für den regen Eifer dieser rührigen Vereinigung. Allein schon der Beringungsbericht läßt rege Tätigkeit erkennen. Im Geschäftsjahr wurden 6306 Vögel in 88 Arten beringt, 65 Rückmeldungen gingen ein. Durch zahlreiche Vorträge vor Behörden und in Vereinen und sonstigen Gesellschaften wurde für Vogelzugsforschung, Vogelschutz und Naturschutz geworben. Auch einige Rundfunkvorträge wurden gehalten und ein Film „Am Horst des Wespenbussards" hergestellt. Erwähnt sei auch, daß sich der Verein der Bedeutung des Vogelschutzes für die Schädlingsbekämpfung bewußt

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

ist, wovon ein umfangreicher Bericht von R. Klee zeugt. — (Die Fernfund-Mitteilung vom Waldbaumläufer (S. 14) beruht wahrscheinlich auf einem Irrtum. Nachfragen der Vogelwarte in Spanien führten bis jetzt zu keinem Ergebnis.)

Schildmacher.

Prescher, Hellmut, Der Graue Reiher (*Ardea cinerea*) in Pommern (1934); Dohrniana **14**, S. 40—52. — Diese Arbeit ist sehr zu begrüßen, auch wenn aus naheliegenden Gründen die genauen Lagen der Siedlungen nicht genannt werden konnten. Es ist dies eine kurze Uebersicht über Zahlen und Einzelheiten der pommerschen Siedlungen. 1934 kommen auf die 33 Siedlungen (3 bis 130 Paare) 1156 Paare, auf 26 qkm je ein Brutpaar. Wanderfalken und Milane sind oft Mitbewohner. In einem besonderen Abschnitt finden die Beringung und ihre Ergebnisse kurze Erwähnung. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auch für die anderen Gebiete solche Aufstellungen bestehen würden, damit man nicht auf Mutmaßungen angewiesen ist und damit man die Aenderungen des Bestandes verfolgen kann.

Schüz.

Schenk, J., A gólyák vándorlása; Búvár 1935, Aprilheft. — Ein Bericht des verdienten ungarischen Ornithologen über den Zug des Storches mit Hinweis auf Fragestellung und Ergebnisse der Rossittener Storchversuche (Karte, Photos).

Schüz, E., En Alemania: Les aves anilladas y la Estación Ornitológica de Rossitten; Pesca y Caza **2**, 7, S. 12—13. Mit 6 Abbildungen.

Schüz, E., Aves anilladas (Algunas palabras a los amigos de la Naturaleza.) Investigacion y Progreso **9**, 4, S. 105—109 (Madrid, 3 Bilder).

123. Skovgaard, P., Maerkede Mejser; Danske Fugle **16**, 31, S. 149—158. — Auswertung der Wiederfunde verschiedener Meisenarten. Keine größeren Fernfunde. Verschiedenartigkeit des Verhaltens bei Alt- und Jungvögeln in gewissem Maße deutlich. Putzig.

Steiniger, F., Ueber Reaktionshemmung bei Vögeln; Ornith. Mon.-Ber. **43**, S. 66—72. — Diese Erscheinung („tierische Hypnose", „Akinese") die bei Fang und Beringung flügger Vögel so oft beschäftigt (Drost, Warnke u. a.), wird hier an guten Beispielen beschrieben und abgebildet, mit dem Ergebnis, daß hier offenbar ein (je nach Art abweichender) ererbter Trieb vorliegt; diese Reaktionshemmung wäre demnach wohl ebenso als eine Triebhandlung zu verstehen wie das Sichlahmstellen besorgter Vogeleltern. Diese Deutung hat wenigstens für einen großen Teil der Fälle sehr viel für sich. Schüz.

Wenkel, Fritz, Vogelschutz in der Dorfschule; Naturschutz **16**, 8, S. 186. — Ein neues Zeugnis für die Wichtigkeit der Vogelkunde und besonders des Vogelschutzes als erzieherischen Faktor in der Schule, wobei auch der Wert der Vogelberingung betont wird.

Witherby, H. F., The „British Birds" Marking Scheme, Progress for 1934; Brit. Birds **28**, 10, S. 302—308. — Auch die britische Station weist ein ständiges Wachsen der Ringziffern auf, die für 1934 nun beinahe 30000 betragen, wovon 36 % flügge Vögel. Man erfährt von bedeutsamen Massenberingungen (so 1841 Tölpel auf Grassholm) und von dem Gebrauch von Reusen nach Helgoländer Muster auf Skokholm (Pembrokeshire, Mr. Lockley) und seitens des Midlothian Orn. Club (W. B. Alexander). Mit Recht wird weiterer Ausbau des Reusenfangs den Beringern als wichtig empfolen. Schüz.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Weiteres über Beringung.

Nach Arten: Dänischer Kreuzschnabel, *Loxia curvirostra*, in der Zips (Ungarn), Kócsag **7**, 1—4, S. 82. — Ringfunde von Feldsperlingen, *Passer montanus*, A. W. Boyd, Brit. Birds **28**, 11, S. 347—349. — Fernfunde von Kohlmeisen, *Parus major*, H. Sager, Wild u. Hund **41**, 5. S. 20. — Fernfunde ber. Singdrosseln, *Turdus e. philomelos*, von Schlesien, Ber. Ver. Schl. Ornith. **20**, 1/2, S. 20—22.; der Prov. Sachsen, Mitt. d. Ornith. Ver. Magdeburg **9**, 1, S. 2—5; aus Untermain, W. Eichler, Jahr. Ber. 1934—35 d. Verein. f. Vogel- u. Natursch. E. V. und Zweigberingungsstelle „Untermain" d. Vogelwarte Helgoland, S. 35.

Nach Gebieten: Heimattreue Vögel in Thüringen (betr. Wiederfänge von Wendehals, Segler, Hausrötel, und Rauchschwalbe), K. Hirschfeld, Aus der Heimat **48**, 1, S. 26—28. — Richtigstellung betr. Umberingung, de Vries, Orgaan Club Nederl.-Vogelk. 7, 4, S. 190 (Vorgang ebenda, 3, S. 129). — Auswärtige Ringfunde in Belgien, Ch. Dupond, Gerfaut **24**, 4, S. 192—203. — Ausw. Ringfunde in Italien, E. Moltoni Riv. Ital. di Ornit. **5**, 2, S. 116.

Bird-Banding **6**, 1, enthält außer den angeführten Arbeiten von Heydweiller, Nichols, Low usw. einen Bericht von O. A. Stevens (mit Karte) über die Verteilung der Beringer in USA, ferner Fund einer fünfjährigen *Sterna paradisaea* an der Labradorküste, der holländischen Lachmöwe (*Larus ridibundus*) in Labrador (A. O. Gross, S. 23—25), singendes ♀ von *Melospiza melodia*, Wiederfunde von Baumschwalben (*Iridoprocne bicolor*), Gattentreue von *Parus a. atricapillus*, 12jährige *Cyanocitta c. cristata*, 5jährige *Sterna hirundo* von Mass. in Puerto Rico, *Dryobates pubescens medianus* mit gebrochenem Schnabel. — Bird-Banding **6**, 2, enthält außer den Arbeiten von Chapman, Baldwin und Hicks eine Ringfund-Auswertung von *Zenaidura macroura carolinensis*, Angaben über Geschlechtsanteil (60 % ♀♀) und Gewichte überwinternder Krähen, Ringfunde von *Hylocichla ustulata swainsoni*, *Toxostoma rufum*, *Seiurus aurocapillus*, *Zenaidura m. carolinensis*, *Myirachus c. crinitus*, *Dumetella carolinensis*, Fernfunde von *Branta c. canadensis* zwischen Neufundland und Florida, Ringfunde von *Spizella a. aborea*, *Junco h. hyemalis*, *Sayornis phoebe*, *Parus a. atricapillus*, *Quiscalus q. quiscula* (5jährig), *Sterna hirundo* (zwei 5jährige aus Mass. und New Hampshire in Puerto Rico), Versuche mit versandten *Lanius b. borealis*, Beringung von *Gallinula chloropus cachinnans*, Wiederfunde von *Falco s. sparverius*.

Aussprache unter den Ornithologischen Stationen.
Communication between Ornithological Stations.
Les Propos des Stations Ornithologiques.

Rettung von Ringfunden.

Quant à la propagande à faire pour le „sauvetage" des rentrées de bagues, elle est très bien résumée „Vogelzug" page 209. Il est certain qu'il y a un gros effort à tenter dans cette voie.

La diffusion qu'a donnée en France la Station de Versailles porte déjà de bons résultats. Mais ce qu'elle permet surtout de constater, c'est qu'il y a énormément de bagues que ne font pas connaître les personnes qui les ont recueillies:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 6_1935

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Schrifttum 153-172